

Länderinfo Portugal

nach: Herbert Lindenberg: Das Europa-Bikebuch, Reise Know How Verlag Markgröningen 1997, S. 392

Daten

Größe: 92.389 qkm. Bevölkerung: 10,3 Mio. Einwohner (112 Ew./qkm).
Ausdehnungen: Nord-Süd: 560 km, Ost - West 160 km

Tourenpraktischer Infoteil

Tourenziel Portugal

Wetter, Wind, Reisezeit

Im äußersten Südwesten unseres Kontinents liegt ein Land, das selten Schlagzeilen macht. Die Grenzen zum spanischen Nachbarn sind mit die ältesten und stabilsten Europas. Und dies obwohl sich das spanische Hochland, mitsamt seiner westlichen Abflüsse, frei und ungehindert nach Portugal fortsetzt. Innerhalb Portugals teilen dann die Westausläufer des Kastilischen Scheidegebirges mit dem herausgehobenen Hochgebirge Serra da Estrela (bis 1991 m) das Land in zwei Großlandschaften: Die höhergelegene Nordregion (Hauptort Porto), zu der auch das Scheidegebirge zählt, ist überwiegend bergig bis gebirgig. Die tieferliegende Südregion (Hauptort Lissabon) zeigt sich sanfter und nur oberhalb der Algarve-Küste gebirgig (Serra de Monchique, 902 m). Steil- und Schwemmlandküsten schließen das Land zum Atlantik hin ab. Ebenfalls portugiesisch sind die atlantischen Azoren-Inseln sowie Madeira; Entfernungen zum Mutterland: rund 1500 bzw. 1000 km.

Trotz sozialer Ungleichgewichte leben die Nachkommen der Lusitanier weitgehend mit sich im Frieden. Da sich die Portugiesen seit den sechziger Jahren massenhaft als Gastarbeiter verdingten, gibt es heute in fast jedem Dorf jemanden, der Deutsch spricht. Insgesamt dominiert als Fremdsprache aber das Französische, und natürlich wird auch Spanisch verstanden, wenn's denn sein muß.

Wetter

- Atlantische Einflüsse verhelfen Portugal zu einem gemäßigt subtropischen Klima. Die heiß-trockene Sommerperiode ist etwas milder als in den östlichen Mittelmeerländern. Am stärksten ist der Norden den kuhlfeuchten Einflüssen des Atlantiks ausgesetzt, während südlich des Portugiesischen Scheidegebirges nur noch wenig davon zu spüren ist. Für ganz Portugal gilt, daß es landeinwärts heißer als an der Küste ist besonders ist dies in der Tejo Ebene gut nachvollziehbar. Mit Juli/Augusttemperaturen bis zu 40 °C sind Alentejo und Tras os Montes die heißesten Regionen des Landes.

Wind

- Westliche Winde dominieren, in Nordportugal aus Nordwest (Nortada), an der Algarve auch aus südlichen bis östlichen Richtungen. In Küstennähe deutlich stärkere Winde als im Landesinnern.

Reisezeit

- Günstige Tourenmonate für die Nordhälfte Portugals sind Mai bis September, für die Südhälfte März bis Oktober, wobei aber das Wetter bis in den Mai noch wechselhaft sein kann. Mandelblüte ab Februar. Schulferien landesweit von Anfang Juli bis Mitte September.

Infogeber

Bei den Fremdenverkehrsämtern (ICEP) ist das übliche bunte Material erhältlich - Hauptprospekt, Übersichtskarte, Unterkunftsverzeichnisse, Regionalprospekte usw. - aber keine Radler-Infos.

ICEP - Portugiesisches Touristik- und Handelsbüro

- Schäfergasse 17, D-60313 Frankfurt/M., Tel. 069-290549, 234094, Fax 231433
- Kreuzstr. 34, D-40210 Düsseldorf, Tel. 0211-84912/3/4
- Kurfürstendamm 203, D-10719 Berlin, Tel. 030 8821066

Innerhalb Portugals sind die Touristenbüros der Städte und Gemeinden (Posto de Turismo, Junta de Turismo) zuständig für regionale Infos, für Stadtpläne, Zimmernachweise oder auch Stierkampfkarten (in Portugal bleibt der Stier am Leben).

Geld, Papiere, Währung

- Portugiesischer Escudo (PTE). 100 PTE = 0,99 DM. Die Ur laubs Mark ist etwas mehr wert als in D. Zahlungsmittel - Gängig sind Kreditkarten und Euroschecks (max. 35.000 PTE/Scheck). Bei allen Postämtern mit Gelddiensten sind gebührenfreie Auszahlungen vom Postbank-Sparbuch in Landeswährung möglich (bis 500 DM Tag max. 2000 DM in 30 Tagen).

Einreise - Personalausweis genügt (D/A/CH).

Gesundheit - Ein Sozialversicherungsabkommen regelt für D und A die Inanspruchnahme medizinischer

Anreise

*** Per Bahn**

- Weder Fahrradmitnahme noch -versand sind möglich.

*** Per Flieger**

- Lissabon und Faro sind die Hauptziele der Charterflieger. Das Bike muß bei der Buchung mit angemeldet werden (ca. 50 DM extra).

*** Per Rad**

- Von Frankfurt bis Lissabon sind's auf Nebenstraßen mindestens 3000 km. Denkbar aber auch im Kombipack mit einer ohnehin geplanten Spanientour, entweder via Galicien im Norden, der Extremadura im Osten oder Andalusien im Süden (s.a. Spanien/Anreise).

Eine untypische Möglichkeit der Anreise nutzte Michael Winter: "Nach Portugal bot sich eine Autoüberführung an. So wurde Hin- und Rückfahrt bezahlt, und der Fahrradtransport war kein Problem mit dem Dachgepäckträger. der uns später vom Auftraggeber wieder zugeschickt wurde."

Inländische Verkehrsmittel

*** Bahnen**

Das Streckennetz der Portugiesischen Eisenbahn (CP) besteht aus einer Nord Süd-Achse, fünf davon abgehenden Verbindungen mit Spanien und einigen regionalen Nebenstrecken (insgesamt um 3600 km). Bahnfahren ist enorm preiswert (5 Pfg./km), wer viel fährt, kann auch eine Touristennetzkarte für 7, 14 oder 21 Tage erwerben. Indirekte Fahrradmitnahme: Bis auf IC- und Alfa-Züge fahren alle Züge Gepäckwagen. Damit das Bike im selben Zug mitkommt, spätestens ein halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges am Gepäckschalter aufgeben ("bagagem", Preis um 8 DM). Selbstverladung ist bei einigen Vorortzügen erforderlich.

*** Busse**

Fahrradmitnahme in Überlandbussen ist generell möglich. Preis um 8 DM, teilw. auch kostenlos. Mitnahme beim Ticketkauf anmelden.

Übernachten

*** Zimmer**

Das größte Bettenangebot konzentriert sich naturgemäß an den Ferienküsten. Dort ist es im Sommer aber oft aussichtslos, ein Zimmer für lediglich ein bis zwei Nächte zu ergattern. Weniger Probleme gibt es diesbezüglich im Hinterland, dort hat es ausreichend Unterkünfte.

* **Preiswerte Unterkünfte** sind Pensionen oder einfachere Hotels (Pensao, Casa de Hospedes). DZ ab 30 DM. Privatzimmer werden nur in stark touristischen Regionen angeboten. Teuer sind Übernachtungen in den vergleichsweise noblen Herbergen der Kategorien Estalagem, Albergaria und Pousada. DZ ab 120 DM.

Die **17 Jugendherbergen (Pousadas de Juventude)** des Landes verteilen sich hauptsächlich entlang der Küsten. Reservierung in der Feriensaison obligatorisch! JH-Ausweis kann vor Ort erworben werden.

*** Zelten**

Rund 200 Campingplätze durften in Portugal existieren, neue entstehen, viele sind längst geschlossen - keiner registriert sie so genau. Die meisten Plätze finden sich an den Küsten (speziell Algarve), nur wenige im Landesinnern. Die Ausstattung ist gelegentlich noch recht spartanisch (kalte Duschen, Hock-WCs). U: 8-15 DM/Zelt.

Hinweis für Lissabon: Groß und gut ausgestattet ist der Hauptstadt-Campingplatz im Parque de Monsanto. Aber nur wenige Radler werden diesen Platz am Stadtrand erreichen ohne dabei die Stadtautobahn benutzen zu müssen. Absolut horribel!!! Ein Zimmer in der Stadt ist von vornherein die bessere Wahl.

Freies Campen wird unter ähnlichen Bedingungen wie in Spanien toleriert (s. dort). Gute Möglichkeiten bieten die Pinien- und Korkeichenwälder des Alentejo. Wegen der steinigem Boden eine Unterlegplane fürs Zelt mitnehmen.

Tourenkarten:

- Michelin-Karte : 1:400.000, Nr. 440; aktuell und präzise, gute Unterscheidung der Straßenzustände (asphaltiert, nicht asphaltiert), empfehlenswert.

- RV: 1:300.000; doppelseitig, viele touristische Infos und detailliertes Straßennetz, aber diverse Ungenauigkeiten, hilfreich und nützlich im Duo mit Michelin.

- KARTO + GRAFIK: Hildebrand's Travel Map "Algarve", 1:100.000; sehr empfehlenswert.

- CARTA DE PORTUGAL: Topokarten, 1:100.000, 53 Blätter; auch in 1:50.000, 1:200.000 und 1:250.000.

Tourenführer

- Kettlerverlag Reihe Cyklos, von Kriegsheim: "Portugal per Rad" Radreiseführer fñhrer mit kombinierbarem Tourennetz. (2 Bände: Norden und Süden)

Fahrrad

Ausstattung Gangschaltung - diese wird vor allem in der Nordhälfte Portugals auf Bergtuchtigkeit geprüft. Reifenbreite - ab 35 mm. Schutzbleche - sind empfehlenswert für Nordportugal, wo Regenschauer immer möglich sind. Laufräder, Gepäckträger, Taschen - sollten ruttelfest sein.

Reparatur Außer in Porto, Lissabon und Faro gibt es auch in einigen anderen Küstenorten sowie landeinwärts hilfreiche Werkstätten, insgesamt aber immer noch sehr wenige. Es wird gerne improvisiert; nicht immer jedoch so gefühlvoll, wie sich das Besitzer hochwertiger Bikes erhoffen. Schlauche mit Schlauberand-Ventil sind etwas schwer aufzutreiben, dafür gibt es MTB Reifen umso häufiger und erstaunlich billig.

Mieten

In den Ferienorten der Algarve können einfache Mountainbikes gemietet werden, die aber keinesfalls für anspruchsvolle Trails taugen. Erst vereinzelt existieren auch Bike-Stationen mit vernünftigem Material

Straßen und Wege

Bis in die achtziger Jahre war Portugal unter Tourenradlern berüchtigt wegen seiner archaischen Straßen. EU-Fördermittel haben seitdem viel Asphalt übers Land gegossen. Dabei sind nicht nur viele brandneue Straßen entstanden, auch die morderischen Pflasterstraßen wurden zügig überasphaltiert. Einige tendieren nun aber schon wieder zu ihrer Uniform, andere vereinen notdürftig geflickte Schlaglöcher mit Aufplatzern und Bodenwellen. Dennoch, die Hinwendung zu einem zivilisierten Straßennetz ist in Portugal unverkennbar. Außerhalb des Einzugsbereichs der Ballungszentren ist der Verkehr ungewöhnlich gering - auch auf Hauptstraßen.

Radwege existieren nur ausnahmsweise an einigen Ausfallstraßen. Die Wegweisung ist insgesamt befriedigend. Auf kleinen Nebenstrecken darf gelegentlich gewurfelt werden.

*** Verkehr**

Die Spanier behaupten zwar, ihre portugiesischen Nachbarn seien die schlechtesten Autofahrer der Welt, aber davon spüren Radler nur selten etwas.

In der Regel sind die Portugiesen weder besonders rücksichtsvoll noch aggressiv - eigentlich wie der Rest der Iberer. Wirklich ungemütlich wird es nur auf stark befahrenen Nadelöhr-Straßen, wie etwa der N 252 (Palmela - Montijo). Wenn dort Sattelschlepper auf Sattelschlepper hautnah vorbeidonnert, lohnt sich eine Hartschale auf dem Kopf!

Off-road

Portugal besitzt nur wenige herausragende MTB-Reviere, wie etwa die Serra da Monchique. Für entspanntes Off-road-Biken bieten sich vor allem zahllose Wirtschaftswege an, sehr schon bspw. in den Korkeichenwäldern des Alentejo. Mit der nötigen Umsicht und Selbstbeschränkung können prinzipiell alle Wege und Trails benutzt werden, die auch für Wanderer frei sind. Einschränkungen in Vogelschutzgebieten beachten.

Routen & Regionen

Nord- und Mittelportugal

Überblick

Abwechslungsreich und grün zeigt sich die Nordhälfte Portugals, das historische Kernland der Nation, speziell in den Küstenprovinzen Beira Litoral Douro Litoral und Minho. So grün, daß sogar ein Teil der Küste Costa Verde heißt. Endlose Sandstrände, Weinberge, Flußtäler, Gebirge, urige Bauerndörfer, sehenswerte Städtchen und historisches Gemauer erwartet die Handvoll Radreisender, die es nach Nordportugal verschlagt. Das Netz tourengerechter Straßen ist grob gestrickt, Oberfläche und Landschaftsprofil reduzieren die Durchschnittsgeschwindigkeit. Da die Entfernungen aber nicht sehr groß sind, läßt sich bereits innerhalb eines dreiwöchigen Zeitrahmens eine ausgiebige Rundtour arrangieren. Attraktivste Tourenbausteine sind die Nordküste, das Douro-Tal, die Bergregion Trás-os-Montes sowie das Hochgebirge Serra da Estrela.

Nordküste

Vom Cabo da Roca auf der Höhe Lissabons bis zur Mündung des Douro in Porto erstreckt sich die Costa Prata (Silberküste). Nordwärts schließt sich die Costa Verde (Grüne Küste) an, die bis zum Grenzfluß Minho reicht. Pinienwälder, Olivenhaine und grüne Hügel bilden das bis zu 30 km breite Hinterland für weite Strände, Lagunen, Dünenketten, Kliffs und Felsen. Kühle Wassertemperaturen und frische Meereswinde sorgen dafür, daß die Strände insgesamt weit weniger besucht sind als jene an der Algarve. Geradezu einsam sind die endlosen Strände zwischen Nazare und Espinho und nördlich von Viana do Castelo. Die Auswahl küstennaher Straßen ist allerdings beschränkt. Reizvoll ist die von Sintra kommende N 247 zwischen Ericeira und Peniche. Der Löwenanteil der Route entfällt aber auf die küstenferner verlaufende N 109. Wer weniger Verkehr und mehr Blickkontakt zum Atlantik bevorzugt, kann auf holprigen Sträßchen auch direkt an der Küste entlangradeln. Der Küstenwind sorgt dabei im Hochsommer für angenehmes Radelklima.

Der Portugiesische Jakobsweg

Weitgehend in Vergessenheit geraten ist der portugiesische Jakobs-Pilgerweg, der durch die nordportugiesischen Küstenregionen zum spanischen Santiago de Compostela führte. Sein Verlauf kann als roter Faden für eine Tour von Lissabon nach Porto dienen. Lohnende Orte und Stationen, die den Verlauf des Jakobsweges innerhalb Nordportugals markieren: Lissabon - Santarem - Tomar - Fatima Batalha - Coimbra - Porto - Vila do Conde - Barcelos (alternativ Braga) - Ponte de Lima - Bravaes - Valenca (Grenze Spanien).

Bemerkung: Fatima lag ursprünglich nicht auf dem Pilgerweg, ist heute aber das portugiesische Pilgerziel (beeindruckende Massenprozessionen jeweils am 12./13. Mai und 12./13. Okt.). Jeder mag sich seinen Pilgerweg innerhalb Nordportugals zusammenstellen und dabei weitere Sehenswürdigkeiten miteinbeziehen, einen Pilgerbrief wie in Spanien gibt es ohnehin nicht und die ehemaligen Pilgerherbergen sind heute "Pousadas" - staatliche Nobelherbergen in historischem Gemauer. Für alle, die den "Portugiesischen Weg" über die spanische Grenze hinaus zu Ende bringen wollen, hier die weiteren Stationen: Tui - Porrino Redondela - Pontevedra - Caldas de Reyes - Padron - Santiago.

Douro-Tal

Wer zwischen Mitte September und Mitte Oktober in Nordportugal ist, hat die beste Jahreszeit für eine Tour durchs Douro-Tal gewählt. Die brütendheißen Sommertage sind vorbei, und die Weinlese belebt das Tal mit interessanten Szenen. An den mageren Schieferhängen des Oberlaufs reifen die Burgundertrauben, aus denen der berühmte Portwein entsteht. Die windgeschützte Lage sorgt für das erforderliche Treibhausklima im Douro-Becken, das sich durch hügeliges Bergland gefrast hat. Rund 170 km lang ist die befahrbare Strecke entlang des Douros von Pinhao im Zentrum des Weinbaugebietes (Regiao de Vinho) bis zu den Kellereien Portos in Vila Nova. Flach und flußnah verläuft die Straße dabei lediglich zwischen Pinhao und Peso da Regua, der Rest ist überwiegend hügelig. Letztlich geht es aber häufiger bergab als bergauf, und die Windeinflüsse sind gering.

Tras-os-Montes

Den Raum zwischen dem oberen Douro-Tal und Spanien füllt eine Bergregion aus, die den weiter westlich lebenden Portugiesen so abgeschieden und uninteressant erschien, daß sie von ihr immer nur als „Jenseits der Berge“ sprachen. Dabei blieb es: Tras-os-Montes hat nicht nur die Bezeichnung behalten, sondern gilt bis heute, neben dem Alentejo als Portugals rückständigste Region, unschwer abzulesen an den Traditionsdörfern der kargen Genzgebirge im Nordosten (Parque Natural de Montezinho). Um den interessantesten und landschaftlich reizvollsten Teil von Tras-os-Montes in die Radtour einzugliedern, bietet sich vor allem eine Strecke an: Zunächst ab Chaves auf der ebenso schönen wie kurven- und steigungsreichen N 103 bis Vinhais, dort abzweigen und via N 31 6/N 308 durch die melancholische Höhenlandschaft der Serra da Coroa mit ihren musealen Bergdörfern weiterkurbeln. Endpunkt der 140 km langen Tour ist die Provinzhauptstadt Braganca, a.

Serra da Estrela: (Klaus Gattner)

Als besonders lohnenswert empfand ich meinen mehrtägigen Aufenthalt in einer von Portugals schönsten Naturlandschaften, dem Gebirgszug Serra da Estrela ("Sternengebirge"). Die steilen, sich scheinbar endlos hinziehenden Pässe trieben mir allerdings oft den Schweiß aus den Poren, kaum weniger strapaziös kam mir die eine oder andere Abfahrt vor. Meine längste (150 km), und vielleicht auch schönste Tagesetappe in Portugal überhaupt führte zunächst auf den 1991 m hohen Torre, dann entlang der Bergkette westwärts nach Coimbra."

Tourentips

Rund 60 x 30 km betragen die Ausdehnungen des höchsten Gebirgsmassivs Portugals. Wild-romantisch sind vor allem die tieferen Regionen bis etwa 1000 m. Hier gibt es Wälder, Schluchten, Wasserfälle und Bergseen. Ab 1000 m sorgen Almen, blanker Granitfels und Karsthänge für eine zunehmend herbere Szenerie. Günstige Ausgangspunkte für Touren durch die Serra da Estrela sind die mit diversen Übernachtungsmöglichkeiten ausgestatteten Stadtchen Seia (530 m), Belmonte (610 m), Covilha (675 m) und Guarda (1050 m). Die meisten Straßen sind in gutem bis befriedigendem Zustand die Steigungen können je nach Strecke bis 15 % betragen. An Wochenenden erheblicher Ausflugsverkehr! Die Auffahrt zum Torre (1991 m) reizt viele, ist es doch Portugals höchster anradelbarer Punkt. Dabei gehen die Steigungen von Covilha aus spürbar leichter vom Fuß als von Seia. Etwas enttäuschend ist lediglich der Gipfel, zu dem vom Paß aus eine Stichstraße führt und der nur ein Hochplateau mit Touri-Rummel ist.

Estremadura, Ribatejo

Nur wenige verlockende Tourenmöglichkeiten bergen die Provinzen Estremadura und Ribatejo. Die Küstenprovinz Estremadura ist zwar hübsch grün und kleinteilig, zieht aber viel Verkehr aus dem Großraum Lissabon auf sich. Ribatejo, wie das Überschwemmungsgebiet des Tejo-Flusses heißt ist flach, fruchtbar und eher langweilig. Wegen der jährlichen Überflutungen im Februar ist das Straßennetz hier dürrig. Dennoch lohnen beide Provinzen mehr als den bloßen Transit: Wer sich die Sehenswürdigkeiten und optischen Reize, speziell der Estremadura, nicht entgehen lassen will, darf bezüglich der Routenwahl nicht wählerisch sein. Ist aber erst einmal der Großraum Lissabon auf der Küstenstraße N 6 westwärts überwunden, radelt es sich auf den Nationalstraßen N 247 und N 8 (Seitenstreifen) gar nicht so schlecht.

Südportugal

Alentejo

Dünn besiedelt, niedrig gelegen und regenarm sind jene drei Zehntel der Landesfläche, die von den Provinzen Alto Alentejo und Baixa Alentejo eingenommen werden (Oberer / Unterer Alentejo). Planicies, sanft gewellte Ebenen mit endlosen Landereien, beherrschen diesen Raum zwischen Atlantikküste und spanischer Grenze. Belebt wird das Landschaftsbild durch Hügelkuppen und niedrige Bergketten, Korkeichenwälder und Olivenhaine, weiße Dörfer und mittelalterliche Städte. Die mittlere Höhe des Alentejo liegt bei 200 m, bis 325 m reicht die Serra de Grandola im westlichen Alentejo, bis über 400 m das Hügelland zwischen Evora und Beja. Von Eukalyptusbäumen, Pinien- und Korkeichenwäldern gesäumte Straßen verlaufen durch die weiträumige Landschaft. Von wechselhafter bis sehr guter Qualität ist dabei der Asphalt. Empfehlenswerte Jahreszeit ist der Frühling, wenn es im Alentejo grünt und blüht. Ab Ende Mai beginnt das Bild zu kippen: Nur ein Zehntel der Agrarflächen können bewässert werden, und aus dem Alentejo wird in wenigen Wochen eine sonnendurchgluhte Landschaft. Ohne den Schatten der zahlreichen Bäume und die schönen alten Festungsstädte, die einst den Grenzraum zu Spanien sichern sollten, wäre die Tour dann streckenweise eine harte Gemutsprobe. Nordöstlich von Evora zeigt sich der Alentejo von seiner bergigen Seite: östlich von Portalegre erreicht die Serra de Mamede Höhen bis 1025 m. Spektakulär ist das zwar alles nicht - die Berge sind weitgehend abgeschliffen und erodiert, Schluchten gibt es nicht - wer hier aber ohne halbwegs brauchbare Gangschaltung antritt, wird doch öfter den Schiebegang einlegen müssen. Die lohnendsten Tourenziele sind alle in der Osthalfte des Alentejos gelegen: Mertola, Serpa, Beja, Moura, Monsaraz, Evora, Arraiolos, Evoramonte, Vila Vicosa, Estremoz, Elvas (fast noch schöner als Evora) Portalegre, Marvao, Castelo de Vide.

Costa Dourada

Rauher, schwerer zugänglich und vergleichsweise untouristisch ist die nordwestliche Atlantikküste. Weitgehend unverbaut zeigt sich daher die Costa Dourada mit ihren Sandstränden, Flußmündungen, Küstenwäldern, Felsen und Klippen. Gut asphaltiert und lohnend ist die hügelige Nebenstrecke ab Cercal: N 390, N 393, N 393-1. Wer holprige Wege nicht scheut, kann diese küstennahe Route auch noch erweitern: 17 km südöstlich von Sines zweigt eine alte Nebenstraße von der N 120-1 ab und stößt bei Brunheiras auf die N 390. Mäßig hügelig führt die Küstenstraße dann ab Odeceixe zwischen der Steilküste und den Höhen der Serra de Espinhaco de Cao zum Cabo de Sao Vicente und damit direkt auf den südwestlichsten Landpunkt Europas zu, der bereits zur Algarve zählt.

Algarve

Eindrücke

Egal ob der oder die Algarve (zulässig ist lt. Duden beides), eines steht fest: Die Küste der südlichsten Landschaft Portugals gehört zu den beliebtesten in Südeuropa. Innerhalb Portugals ist die Algarve der Urlaubermagnet schlechthin, die Badeverhältnisse sind einfach sehr viel besser als an den westlichen Atlantikküsten. Sonnig-mildes Klima vom nordafrikanischen Typ sorgt für subtropische Vegetation, so daß schon ab Januar Mimosen, Kamelien, Orangen-, Mandel- und Erdbeerbaume zu blühen beginnen. Fürs kulturelle Beiprogramm haben diverse Herrschervölker Zeugnisse hinterlassen. Der Länge nach betrachtet besteht die Algarve aus einem bis zu 900 m hohen Bergland, der llochAlgarve, dem ein bis zu 20 km breiter und 150 km langer Küstenstreifen vorgelagert ist, die Nieder-

Nieder-Algarve

Besonders attraktiv ist der westliche Teil der Nieder-Algarve, vom Cabo de Sao Vicente bis etwa Faro (Charterflugziel). An dieser Fels-Algarve (Barlavento) locken kristallklares Wasser, bunte Klippen, bizarre Felsen und Buchten mit versteckten Stränden reichlich Tourismus an. Ruhiger geht's an den besonders hohen und daher schwer zugänglichen Steilküsten der Halbinsel westlich von Lagos zu. Dort befindet sich auch das einzige wirklich beeindruckende Stückchen Küstenstraße: die von Sagres als Stichstraße zum 6 km entfernten Cabo de Sao Vicente führende N 268.

Olaf Korbanek: "Dieser südwestlichste Zipfel Europas hat uns mit seiner Kargheit und der fast 100 m hohen Steilküste super gefallen. Besonders bei Sonnenuntergang." Aber der Weg dorthin kann schwer sein: "Bei extremem Gegenwind waren die sechs Kilometer nur im ersten Gang zu bewältigen." (Klaus Gattner). Die ideale Tourenrichtung ist von West nach Ost, denn die Fels Algarve liegt voll im Südwest-Wind - was übrigens auch ihr portugiesischer Name Barlavento ausdrückt. Ansonsten ist die gesamte Küstenstraße der Algarve die N 125 für Radler eine ziemlich banale Angelegenheit: Viele Betonbauten kaum Blickkontakt zum Meer und trotz der kostenlosen, zur Küste parallel führenden Autobahn sehr befahren - speziell zwischen Albufeira und Olhao. Immerhin ein breiter Seitenstreifen ist vorhanden. Östlich von Faro führt die N 125 durch die Sand-Algarve (Sotavento). Stichstraßen führen dort zu weiten Sandstränden, Lagunen und vorgelagerten Sandbanken, von denen aus gebadet wird. Reizvollster Ort ist Tavira.

Die **Sand Algarve** gilt als windabgewandte Küste und heißt daher auch Sotavento. Wenn sich hier aber von Afrika kommende Winde durchsetzen, kann dies statt Südwest- auf einmal heftigen Ost Wind bedeuten. Wer nach 170 km auf der N 125 den Grenzfluß Guadiana bei Vila Real erreicht hat, setzt mit der Autofahrt zum spanischen Ayamonte über (halbstündlich von 9-19.30 Uhr, Radler u. Rad um 2 DM). Die markante Hängebrücke etwas weiter nördlich ist für Radler gesperrt!

Hoch-Algarve

Reizvoller als der Küstenstreifen selbst ist die Hoch Algarve. Tourenradlern bietet das fruchtbare, hügelig bergige Hinterland der Küste allerdings lediglich die N 124 als akzeptable Langsroute an (Steigungen um 10 %). Vielfältiger sind hingegen die Möglichkeiten für Off-road-Biker, die von der Küste zu Tagestouren ins untouristische Bergland hinaufpendeln, um das Geflecht aus Wirtschafts- und Forstwegen für herrlich friedliche MTB-Touren zu nutzen.

Schönstes Tourenrevier der Hoch-Algarve ist zweifellos die Serra de Monchique, die schroffere Gebirgsformen mit lieblichem Hügelland verbindet. Sie ist der "Garten der Algarve", der im Sommer mit angenehm kühlem Klima lockt (gunstig von Mai bis Oktober), Tourenradler können die Serra auf einer guten Asphaltstraße durchqueren (N 266, Steigungen bis 12 %). Alle anderen Straßen wie die N 267 (20 %) sind schon ziemliches Kraftfutter. Wer den höchsten Gipfel, den Pico da Foia (902 m), erklommen hat kann anschließend eine geniale Abfahrt bis Aljezur genießen (40 km).

Olaf Korbanek: "Häufig waren unsere Erwartungen von der Algarve enttäuscht worden. Aber restlos begeistert hat uns die Monchique! Dieses Mittelgebirge ist ein echter Tip, wie übrigens auch der gleichnamige Ort. Da wir im Frühjahr in der Monchique waren, trafen wir keine anderen Touristen. Im Sommer muß dort aber der Barlos sein."

Off-road-Tip

Mountainbiker finden in der Monchique ein potentes Netz von vielen Wirtschafts- Forst- und Wanderwegen. Trialähnliche Strecken locken im wilden Flußtal Ribeira de Oudelouca.

Madeira

Daten: Fläche 741 qkm, ca. 20 x 50 km, 400 Ew./qkm

Überblick und Eindrücke

Tips und Infos

Scheinbar einsam und verloren ragen nördlich der Kanarischen Inseln, auf der Höhe Casablanças, die Gipfel einiger unterseeischer Vulkangebirge aus dem Atlantik. Hauptinsel dieses zu Portugal gehörenden Archipels ist Madeira. Bis zu 580 m hohe Steilküsten umgeben die Insel nahezu vollständig. Flüsse haben Schluchten (ribeiras) In dieses Bollwerk gegraben Schmal ist der besiedelte Küstensaum. Kammartige Gebirgszüge mit bis zu 1862 m hohen Erhebungen verlaufen über das innere Hochplateau. Üppige, tropenähnliche Vegetation kontrastiert mit jungvulkanischen Fels- und Gebirgstormationen. Bis auf wenige Ausnahmen sind Madeiras Straßen ebenso reizvoll wie anspruchsvoll und abenteuerlich. Typisch sind die langen Anstiege durch mehrere Vegetationsstufen, Für Tourenradler mit voller Ausrüstung ist die gebirgige Blumeninsel eine harte Prüfung. Wesentlich mehr Spaß machen Straßentouren mit MTB und Minimalgepack. Einmaliger Quartierwechsel genügt, um ganz Madeira In Tagestouren zu erkunden.

Anreise

- Ab D per Charterflug oder per subventioniertem Inlandsflug ab Lissabon (Domestic Flight, auch außerhalb Portugals buchbar). Klimareisezeit - Ganzjährig mild ("Ewiger Frühling") mit sporadischen Regenfällen, schönste Reisezeit während der Blütezeiten in Frühling und Herbst. aber auch im Sommer angenehm. Karte - Bartholomew Holiday Map 1 : 70.000.

Übernachten

- Die meisten Zimmer gibt's In und um Funchal, Camping in Porto Moniz,
- freies **Zelten** möglich.

Straßen

- Akzeptables Straßennetz, am besten sind die Straßen in den Bergen Tunnel sind meist beleuchtet, insgesamt sehr wenig Verkehr, verkehrsreicher nur die Küstenstraße R 101 von Calheta bis Machico, lange Anstiege mit Steigungen bis 12 %, Höhendifferenzen bis 1800 m.

Off-road

- Madeira ist ein großes Wandergebiet mit vielen markierten Wegen. Nur teilweise befahrbar sind jedoch die Saumpfade an den madeiratypischen levadas (Bewässerungskanäle). Wanderer berichten von schwierigen Passagen (steinig, schräg abfallend, schlupfng nach Regenfällen, häufig längere Tunnelstrecken durch die Berge). Einfach wird es also nicht, aber bei rund 2000 km levadas sollten auch machbare Wege dabei sein. Bike-Station (mit MTB-Vermietung) in Canico de Baixa, Fahrradservice in Funchal (Av. Zarco).

Azoren

Wenig bekannt als Bike-Revier sind auch die Azoren. Die aufwendige Anreise das feuchte Klima und das relativ hohe Prelniveau halt die Anzahl der Azoren-Radler sehr klein. Fürs Biken bieten sich vor allem die vier größten Inseln an: Sao Miguel, Terceira, Pico und Faial. Vulkanisch-geblrgige Topographie zeichnet sie alle aus.

Tips und Infos

* Anreise

- Keine Direktflüge ab D, nur TAP-Linienflüge ab Lissabon, im Sommer häufig ausgebucht; außerdem einmal wöchentlich Flüge von Madeira und Porto aus.

Innerhalb der Azorengruppe bestehen ganzjährige Fahrverbindungen zwischen Terceira, Pico und Faial; nach Sao Jorge nur von Mai-Sep.; nach Sao Miguel nur mit einem der SATA-Propellerflieger, die auch alle anderen Inseln anfliegen (pro Flieger werden zwei Bikes mitgenommen).

Klima/Reisezeit

- Ganzjährig mildes, aber launisches Klima a la Irland günstig sind die sonnenreichen Monate Juli und August.

Karten

- Außer zwei veralteten Militarkarten 1 :50.000 für Sao Miguel und Pico gibt es nichts Brauchbares.

Übernachten

- DZ um 70 DM, häufig kostenlose Biwakplätze, auch Freies Zelten ist gut möglich. **Straßen**

- Akzeptables Straßennetz, teilweise aber noch viel Pflaster (Sao Miguel!), durchgehend bergig, wenig Verkehr, Steigungen bis etwa 12 %, Höhendifferenzen bis 1000 m.

Off-road

- Viele rote und graue Lavasandpisten, teils rutschig, teils Wellblech

Azoren-Inseln

Pico (442 qkm)

Besonders schroffe Insel mit Portugals höchstem Berg und zugleich einem der imposantesten Vulkankegel der Welt, dem Pico (2351 m). Schwarze Lavaklippen an der 120 km langen Küste und malerische Häuser aus Lavagestein. Schönes Hochland mit Seen, Schluchten und Wäldern. Tip: Durchs Inselinnere zum Walfangerdorf Lajes (1000 m Anstieg).

Faial (173 qkm)

Im Nordwesten entstand 1957 durch Vulkanausbruch eine neue Halbinsel mit hügeliger Mondlandschaft und staubigen Pisten aus grauer Lavaasche. Schöner Blick hinüber zum Pico auf der Nachbarinsel. Tip: Kreisförmig steigen auf Faial die Hänge zum Rand der Caldeira an. Eine kurvenreiche Straße führt zum Kraterand. Dort vom Parkplatz durch einen Fußgängertunnel zur Innenseite der Caldeira, schlüpfrige Pfade führen hinunter zum Kraterboden. Nicht ungefährlich. Zurück 18 km down

Terceira (402 qkm)

Kahle Berge mit Grotten, urwuchsiges Vegetation und bizarre Lavaformen: Die Landschaft im Inselinnern ist geprägt von den Ausbrüchen des zentralen Vulkans, der Kraterwände zerstörte und kilometerweit Lavamassen über die Insel ergoß. Höchster Punkt auf Terceira ist der Santa Barabara (1021 m). Das nach einem Erdbeben wiederaufgebaute Angra do Heroísmo gilt als schönste Stadt der Azoren (Weltkulturerbe). Viele neu asphaltierte Straßen und gut befahrbare Schotterpisten im Inselinnern sorgen für ideale Radelbedingungen.

Sao Miguel (760 qkm)

Vergleichsweise geschäftig geht es auf der Hauptinsel zu, wo der Pico da Vara die Spitze markiert (1105 m). Highlight ist der „Vista do Rei“ der Königsblick auf die beiden sehr unterschiedlichen Kraterseen Lagoa Azul und Lagoa Verde. Dazu muß ein anstrengender Anstieg bewältigt werden, der von einer 7 km langen Schußfahrt zum Kraterstädtchen Sete Cidades gekrönt wird (13 % Gefälle und rutschiger Lavasand erfordern Konzentration und grobe Stollen). In Sete Cidades angekommen lockt für den Rückweg der feuchte Felstunnel, der einst durch die dicke Kraterwand gebohrt wurde (per Bike ca. eine halbe Stunde). Anschließend noch ca 500 m Abstieg durch üppige Vegetation bis zum Fischerdorf Mosteiros.

